

also wohl aus der Annenkapelle; aus der Stiftskirche vielleicht ein etwas späteres sehenswertes Vesperbild, eine geschnitzte Mariä Krönung nach 1500, ein Barbaraaltar 1652 und der Hochaltar 1661, auf dem wohl früher die Marienkrönung stand. (Abb. 103.) Die „Parkhürchen“ hat nach Heiligenkreuzer Archivalien gleichfalls Baumeister L a m b r e c h t aus Wiener-Neustadt aufgeführt.

Aus dynastischen Gründen kaum faßbar: Gründung und Grabstätte einer Habsburger Herzogsfamilie, von den Habsburger Kaisern Friedrich und Maximilian verschönt, wiederholt auch von Nachfolgern mit Schirmbriefen begnadet, trotzdem in der Aufhebungswelle dem Drängen von Pietät unbeschwerter Ratgeber geopfert! Denn Neuberg war, wie Adam Wolf treuherzig sagt, gleich „St. Lambrecht zur A u f h e b u n g bestimmt, um den Abgang des Religionsfonds zu decken“. Da hatte man also, die Südsteiermark

eingerechnet, 30 Stifte und Klöster beschlagnahmt, ihre Güter und Gelder addiert, und das Resultat war: Nichts, weniger als Nichts, alles passiv, noch zwei „Nullen“ dazu und jetzt stimmt. In Wahrheit eine aufgeklärte Arithmetik! Am 18. Februar 1786 verkündete Gubernialrat Franz von Rosenthal dem Abte und Konvente, der aus 19 Priestern und einem Laienbruder bestand, die Aufhebung, das Hofdekret vom 4. Jänner war ihnen durch



Abb. 104. Otto der Fröhliche

die „geistliche Filialcommission“ bereits mitgeteilt worden. Es stand dafür: Aktivstand 782.735 fl, Reinvermögen 544.776 fl. Das Stift besaß „Herrschaften“ in Neuberg, in Spital, in Reichenau, im Marburger Kreis zu Thurnisch und Freiburg, in Neuberg einen Eisenhammer, Häuser in Neuberg, in Altenburg, in Schottwien, in Wiener-Neustadt und zwei in Wien. Die auf 2437 fl geschätzte Münzsammlung ward dem kaiserlichen

Münzkabinett einver-

leibt, „was nicht geeignet erschien, wurde verkauft“, eine kostbare Monstranze im Schätzwert von 538 fl kam in die „Pretiosenkammer der Cameralbuchhaltung“ zu Graz, in der bereits 14 Monstranzen standen. Fünf von ihnen wanderten nach Wien. Seit Otto dem Fröhlichen gab es in Neuberg eine karitative Stiftung: „Jeder Bettler oder Bauer, der am Jahrestag der Gründung in das Stift kam, erhielt ein Seitel Wein und ein Stück Brot.“ Sie wurde dem Armeninstitut Neuberg eingegliedert. Herzog Otto der Fröhliche hat laut Überlieferung der Kirche zwei kunstvoll geschnitzte Bilder aus Elfenbein verehrt, die ungleich kostbarere Statue der Neuburger Maria persönlich ins Bogenfeld des Hauptportals gestellt, „wo sie auch 200 Jahr unbeweglich gestanden. Eismals aber (1638) wurde sie 50 Schuh hoch vom häftgen Windt gestürzt, doch in geringsten nicht beschädiget“. Man „trugte sie zu ewiger Gedächtnus ehrerbüthig in die Kirchen und erbaute einen Altar, auf welchen es zu offener Ehren ausgesetzt ist“. Jetzt wehte ein anderer Wind: Schon am 23. April 1784 erhielt der „Herr Abte“ den Auftrag, die „Pfarrkirche am Grünanger eingehen zu lassen“, das galt aber nur ihrem parochialen Rang. Doch die Annenkapelle ward entweiht, 1826 Schlosserei, 1848 ein Wirtshaus, der gotische Kapitelsaal Holzlage, die Gruft — vergessen.

Anno Domini 1819 „suchte“, so erzählt Pichler, „das Oberverwesamt eine Marmorplatte zu einem Zahltische; man wollte nun jene, welche im Capitelgewölbe, das der Ge-